

Weinbau in Grenchen

Rebbauverein feierte Jubiläum: Anstossen auf 40 Jahre «Bachteler»

Von Andreas Toggweiler

07.09.2026, 05.00 Uhr

Der Rebbauverein Bachtelen feierte im geselligen Rahmen sein Jubiläum.



Die Gründungsmitglieder Thomas Frey, Urs Siegrist (Präsident) und Renato Loretan (von links) stossen mit Vize-Präsidentin Karin Zraggen auf die Zukunft des Rebbauvereins Bachtelen an.

Bild: Andreas Toggweiler

Aktive Hobby-Winzer, ehemalige und weitere dem Bachtelen-Weinberg verbundene Personen fanden sich am Freitag vor Ort ein, um das 40-Jahr-Jubiläum des Rebbauvereins zu feiern und auf weitere erfolgreiche Jahre anzustossen. Vereinspräsident und Gründer Urs Siegrist sagte in seiner Jubiläumsansprache, seine Vision sei damals gewesen, dass es nach rund 70 Jahren «Pause» wieder Reben und Grenchner Wein geben sollte.

Anfang 1980 begann er, im Bachtelen zu arbeiten, und liess sich zum Sozialpädagogen ausbilden. Mit Wein und Reben hatte es aber bereits 1979 in seinem Garten an der Hessostrasse begonnen. «Weil ich mit meinem Wein Erfolg hatte, sah ich an beinahe jedem Südhang in Grenchen einen potenziellen Rebberg», erzählte Siegrist.

Deshalb habe er den damaligen Heimleiter, Anton Meinrad Meier, mit seinen Visionen konfrontiert. Dieser war begeistert und so fiel am 21. Februar 1986 der Startschuss für den heutigen Rebbau-Verein. Diesen Startschuss hatte Toni Meier aber mit Bedingungen verknüpft. «Ich musste Präsident machen, Statuten aufstellen und Pachtzins ans Bachtelen zahlen.»



Urs Siegrist erzählt die Vereinsgeschichte. Rechts Bachtelen-Geschäftsleiter Gustav Keune.

Bild: at.

Dieser konnte wie schon im Mittelalter mit Wein erfolgen. Zudem sollte der Verein ein bis zwei Veranstaltungen pro Jahr für das Personal des Bachtelen anbieten. Daraus entstand das legendäre Treberwurst-Essen mit der Redlete («Das Rad blieb immer bei der Nummer 31 stehen...»), das leider vor einigen Jahren mangels Interesse eingestellt wurde.

Präsident des Vereins und Mitglieder durften zunächst nur «Bachtelen»-Angestellte sein, was aber später gelockert wurde. «Zu keiner Zeit durften aber die Kinder im Rebberg involviert sein, und daran hat man sich strikt gehalten», sagte Siegrist.



*Rolf Neuenschwander machte eine Führung in den Bachtelen-Rebberg.
Bild: at.*

100 Stunden Arbeit im Rebberg

«Inzwischen beknieen wir die Bachtelen-Mitarbeitenden, dass sie unserem Verein beitreten. Denn immer noch sollen 1-2 Mitglieder Mitarbeiter, Ehemalige oder sonst eng mit dem Bachtelen verbundene Personen sein», so Siegrist weiter. Immerhin hätten Social Media die Kommunikation erleichtert, denn die Arbeiten im Rebberg und im Keller müssen koordiniert werden.

Aktuell besteht der Verein aus acht Mitgliedern, darunter eine Frau, Karin Zraggen, die Vizepräsidentin ist. Sie ehrte Urs Siegrist für sein Engagement während 40 Jahren. Rein rechnerisch gesehen hat er somit mit rund 20 000 Stunden ehrenamtlich gearbeitet. Erwähnenswert ist laut Siegrist weiter, dass die meisten aktuellen Mitglieder in Grenchen aufgewachsen sind oder sonst eine besondere Beziehung zu Grenchen haben.

Rolf Neuenschwander, der das Geschehen seit vielen Jahren mitprägt und laut Siegrist auch viel fachliche Verantwortung übernommen hat, bot den Gästen eine kurze Führung durch den Rebberg an. Dieser hat eine Fläche von rund 0,8 Hektar. Der grössere Teil besteht aus der Rebsorte «Riesling x Silvaner». Der weisse 2026er ist übrigens bereits im Keller, in der durchschnittlichen Menge von 500 Litern, dies aber bei sehr guter Qualität.

Diese Reben zu hegen und zu pflegen benötigt pro Jahr etwa 500 Stunden. Je nach persönlichen Einsatzstunden wird dann der Wein verteilt. Zuvor wird natürlich der «Zehnte» für das Bachtelen sichergestellt. Seit 2020 wird jeder Jahrgang mit einer Künstler-Etikette versehen. «Dieses Jahr wird sie von Ueli Studer sein», kündigte Urs Siegrist an.

Er bedankte sich zum Schluss für die Unterstützung und die Nutzung der Bachtelen-Infrastruktur. «Im Rebberg und auch im Keller gibt es immer wieder Probleme

zu lösen. Dabei können wir sehr oft auf die Hilfsbereitschaft der Gärtner,
des technischen Dienstes und auch auf die Leute von der Hauswirtschaft vertrauen.»